

Reihe „Objekt des Monats“, Website der ThULB Jena, begonnen Februar 2014

Objekt des Monats November 2016

Uwe B. Glatz

Brief Gottfried Wilhelm Leibniz' (1646–1716) an Christian Franz Paullini (1643–1712) vom 25. Januar 1695

Zu den reichen historischen Beständen der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek gehören auch mehrere handschriftliche Briefe des großen Universalgelehrten Gottfried Wilhelm Leibniz, dessen Todestag sich am 14. November 2016 zum dreihundertsten Mal jährt.

Mit rund 1.300 Korrespondenten aus 16 Ländern und ca. 20.000 Briefen ist Leibniz' Briefwechsel die umfangreichste Korrespondenz des 17. Jahrhunderts. Leibniz' Adressaten waren Verwandte und Freunde, Bedienstete, Handwerker, Kaufleute und Techniker, Bischöfe und Päpste, Fürsten, Könige und Kaiser (sowie die zahlreichen Angehörigen ihrer Häuser), Gelehrte und Personen des öffentlichen Lebens. Durch sein Korrespondenznetzwerk, das er über 50 Jahre lang systematisch aufbaute und pflegte, stand Leibniz mit nahezu allen Personen von Rang und Namen des europäischen Kontinents und weit darüber hinaus in Verbindung.

Das Briefeschreiben war eine von Leibniz' zentralen Tätigkeiten. Dabei diente sein Korrespondenznetzwerk nicht nur dem Informationsaustausch, dem Austausch von Nachrichten aus Politik, Hofgeschehen, Wissenschaft, Buchmarkt und Technik, sondern auch als Diskussionsforum. Wesentliche Elemente seiner Philosophie, grundlegende wissenschaftliche Erkenntnisse und Entdeckungen sind allein in seinen Briefen dokumentiert. Sein Briefwechsel hat deshalb auch nicht allein biografischen oder supplementären Charakter, sondern ist integraler Bestandteil seines Œuvre (Utermöhlen 1977).

Bei vorliegendem Dokument handelt es sich um Leibniz' eigenhändigen, vierseitigen, auf Latein verfassten Brief an den Arzt und Gelehrten Christian Franz Paullini vom 25. Januar 1695. Die Datierung in der Schlussform auf der letzten Seite mit Absendeort und Unterschrift – *Vale. | Dabam Hanoverae 25. januar 1695 | Cultor studiosissimus | Godefridus Guilielmus Leibnitius* (Lebe wohl. Gegeben zu Hannover, 25. Januar 1696. Ein sehr zugetaner Verehrer. Gottfried Wilhelm Leibniz) – richtet sich nach dem damals für die evangelischen Reichsgebiete gültigen sogenannten alten (julianischen) Kalenderstil. Mit dem Brief antwortete Leibniz auf ein überliefertes Schreiben Paullinis aus Eisenach vom 16. Januar 1695 (alter Stil) an Leibniz.

Wie die noch sichtbaren Faltsuren erkennen lassen, war das Doppelblatt ursprünglich auf 1/6 der Blattgröße als Brief gefaltet. Der dazugehörige Umschlag (mit Name und Anschrift des Adressaten) ist nicht überliefert. Auch wenn die Anrede zu Beginn des Briefes ohne Namensnennung erfolgt – *Vir Nobilissime et Experientiss^e | Fautor Honoratissime* (Edelster Mann und erfahrenster, hochverehrter Gönner) –, so ist der Adressat doch aufgrund des Inhaltes und des Überlieferungskontextes unzweideutig zu erschließen.

Der Empfänger, seit 1689 Herzoglicher Stadtphysicus (Stadtarzt) in seiner Geburtsstadt Eisenach, war 1690 in brieflichen Kontakt mit Leibniz getreten. Der Briefwechsel zog sich über fünf Jahre hin und widmete sich – wie auch der vorliegende Brief – besonders historischen und quelleneditorischen Themen. Nachgewiesen sind insgesamt 33 Briefe: 12 von Leibniz und 21 von Paullini. Elf der zwölf Leibniz-Briefe an Paullini sind in der ThULB als Autografen überliefert. Sie gehören zum Paullini-Teilnachlass, der in der ThULB verwahrt wird.

Signatur: Ms. Bud. f. 348/1, Bl. 106–107

Literatur (Nachtrag 2022):

- Nora Gädeke: Gelehrtenkorrespondenz der frühen Aufklärung: Gottfried Wilhelm Leibniz. In: Handbuch Brief. Von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart. Bd. 2: Historische Perspektiven – Netzwerke – Zeitgenossenschaften. Hrsg. von Marie Isabel Matthews-Schlinzig [u. a.]. Berlin [u. a.] 2020, S. 799–811.
- Gottfried Wilhelm Leibniz (1646–1716). Leben, Werk, Wirkung. In historischen Büchern und Dokumenten der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena. Hrsg. von Sabine Wefers unter Mitarbeit von Kirsten Gerth und Uwe B. Glatz. Jena 2016.
- Georg Gerber: Leibniz und seine Korrespondenz. In: Leibniz. Sein Leben, sein Wirken, seine Welt. Hrsg. von Wilhelm Totok u. Carl Haase. Hannover 1966, S. 141–171.
- Gerda Utermöhlen: Der Briefwechsel des Gottfried Wilhelm Leibniz – die umfangreichste Korrespondenz des 17. Jahrhunderts und der „républiques des lettres“. In: Probleme der Brief-Edition. Hrsg. v. Wolfgang Frühwald [u. a.]. Bonn - Bad Godesberg 1977, S. 87–103.

Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena
Bibliotheksplatz 2
D-07743 Jena
<https://www.thulb.uni-jena.de/>

A close-up photograph of a handwritten signature in dark ink on aged, yellowish-brown paper. The signature is written in a highly cursive, flowing script. The name 'Gottfried Wilhelm Leibniz' is clearly legible, though the letters are interconnected. The paper shows some texture and minor discoloration.

Abb. 3: Leibniz' Unterschrift, 25. Jan. 1695 (Ausschnitt)